

Oliver Cann, Associate Director, Media, Tel.: +41 (0)79 799 3405 [oliver.cann@weforum.org](mailto:oliver.cann@weforum.org)

## Deutschland Wird Wettbewerbsfähiger, Schweiz Verteidigt Spitzenplatz

- Rangliste des *Global Competitiveness Report 2013-14* wird nach wie vor von innovativen Ländern mit starken Institutionen angeführt.
- Schweiz verteidigt internationalen Spitzenplatz, Deutschland steigt um zwei Plätze auf Rang 4.
- USA nach vierjährigem Abwärtstrend wieder im Aufwind und Japan dringt auf Rang 9 vor.
- Der Bericht sowie Länderprofile der 148 beinhalteten Volkswirtschaften, Highlights, Ranglisten und mehr gibt es zum Herunterladen auf <http://www.weforum.org/gcr> Videointerviews zu den Ergebnissen des Berichts sind [hier](#).

**Genf, Schweiz, 4. September 2013** – Gemäß dem heute veröffentlichten *Global Competitiveness Report 2013-2014* wird die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft immer stärker durch Innovation und das institutionelle Umfeld eines Landes bestimmt.

Gemessen am Global Competitiveness Index (GCI) dieses Berichts belegt die Schweiz im fünften Jahr in Folge den Spitzenplatz. Singapur verbleibt an zweiter und Finnland an dritter Stelle, während Deutschland zwei Ränge zulegt (4.) und die USA sich nach einem vierjährigen Abwärtstrend wieder um zwei Ränge auf Platz 5 verbessert. Auch Hongkong (7.) und Japan (9.) verringern den Abstand zu den wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften, während Schweden (6.), die Niederlande (8.) und Großbritannien (10.) an Boden verlieren.

Die USA gehören nach wie vor weltweit zu den führenden Ländern, was die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen bis zur Marktreife betrifft. Zurückzuführen ist der Platzgewinn der USA in der Rangliste darauf, dass sich die Effizienz und die Stabilität der US-amerikanischen Finanzmärkte in der Wahrnehmung der Unternehmensführer verbessert haben und wieder mehr Vertrauen in die staatlichen Institutionen herrscht. In Bezug auf die makroökonomische Stabilität der USA bestehen aber weiterhin schwerwiegende Bedenken, weshalb die USA nach diesem Kriterium unter den 148 Volkswirtschaften nur an 117. Stelle rangiert.

In **Europa** sind in den vergangenen Jahren die strukturellen Probleme angesichts der Bemühungen, die Staatsschuldenkrise zu bewältigen und ein Auseinanderbrechen der Eurozone zu verhindern, in den Hintergrund gerückt. Die südeuropäischen Volkswirtschaften wie Spanien (35.), Italien (49.), Portugal (51.) und insbesondere Griechenland (91.) sind nach wie vor damit beschäftigt, den Wettbewerbsfähigkeitsrückstand gegenüber anderen Mitgliedsstaaten der EU wettzumachen, indem sie Schwächen in Bezug auf ineffiziente Marktstrukturen überwinden, Innovation fördern und den Finanzierungszugang verbessern.

Einige der weltweit **größten Schwellenländer** sehen sich ebenfalls gezwungen, längst überfällige Reformen anzugehen. Die fünf BRICS-Staaten werden weiterhin von der Volksrepublik China (29.) angeführt, gefolgt von Südafrika (53.), Brasilien (56.), Indien (60.) und Russland (64.). Russland macht drei Ränge gut und ist damit der einzige BRICS-Staat, der sich in der Rangliste verbessert, während Brasilien acht Ränge einbüßt.

Unter den **Volkswirtschaften Asiens** macht Indonesien einen Sprung auf Rang 38 und avanciert damit zum größten Gewinner der G20-Staaten seit 2006. Korea (25.) fällt demgegenüber um sechs Plätze zurück. Hinter Singapur verbleiben auch Hongkong, Japan und Taiwan (12.) unter den Top 20. Die Entwicklungsländer Asiens geben ein äußerst gemischtes Bild ab: Einerseits belegt Malaysia Rang 24, andererseits sind Länder wie Nepal (117.), Pakistan (133.) und Timor-Leste (138.) am Ende der Rangliste zu finden. Bhutan (109.), Laos (81.) und Myanmar (139.) erscheinen im Index zum ersten Mal.

Top 10	GCI 2013	GCI 2012	
Schweiz	1	1	➔
Singapur	2	2	➔
Finnland	3	3	➔
Deutschland	4	6	⬆️
USA	5	7	⬆️
Schweden	6	4	⬇️
SVZ	7	9	⬆️
Hongkong	7	9	⬆️
Niederlande	8	5	⬇️
Japan	9	10	⬆️
Großbritannien	10	8	⬇️

Spitzenreiter im **Mittlerem Osten und Nordafrika** ist Katar (13.). Die Vereinigten Arabischen Emirate (19.) schaffen es zum ersten Mal unter die Top 20, in denen Saudi-Arabien (20.) nach dem Verlust zweier Ränge gerade noch verbleibt. Israel belegt Rang 27. Ägypten (118.) fällt gegenüber dem Vorjahr erneut um elf Plätze zurück. Auch Bahrain (43.), Jordanien (68.) und Marokko (77.) büßen Terrain ein. In anderen Teilen der Region verbessert sich Algerien auf Rang 100, während Tunesien bei seiner Rückkehr in den Index Platz 83 einnimmt.

In der Region **Afrika südlich der Sahara** überholt Mauritius (45.) Südafrika (53.) als wettbewerbsfähigste Volkswirtschaft. Lediglich acht Länder südlich der Sahara schaffen es unter die Top 100. Dies zeigt deutlich, dass die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit Afrikas umfassender Bemühungen in jeder Hinsicht bedarf. Kenia legt um zehn Plätze auf Rang 96 zu und verzeichnet damit die erfreulichste Entwicklung unter den Ländern mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen. Nigeria (120.) liegt unverändert weit hinten, was die Notwendigkeit verdeutlicht, die Volkswirtschaft zu diversifizieren.

Trotz eines soliden Wirtschaftswachstums in den letzten Jahren ist die Produktivität in **Lateinamerika** nach wie vor relativ gering und insgesamt stagniert die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit. Chile (34.) führt die regionale Rangliste weiterhin an; dahinter folgen als relativ stabile Volkswirtschaften Panama (40.), Costa Rica (54.) und Mexiko (55.).

„Die Fähigkeit einer Volkswirtschaft, Wohlstand zu generieren, ist immer stärker von Innovation abhängig“, erklärt Klaus Schwab, Gründer und Executive Chairman des World Economic Forum. „Meine Vorhersage lautet, dass wir langsam aber sicher nicht mehr zwischen Industriestaaten und weniger entwickelten Ländern unterscheiden werden, sondern stattdessen eher von innovationsreichen und innovationsarmen Ländern sprechen werden. Deswegen ist es unabdingbar, dass Privatwirtschaft, öffentliche Hand und Zivilgesellschaft in enger Zusammenarbeit innovationsfreundliche Bildungssysteme und Rahmenbedingungen schaffen.“

Xavier Sala-i-Martin, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Columbia University in den USA, meint: „Aus dem Bericht geht hervor, dass sich die Prioritäten in der Weltwirtschaft gegenüber dem Vorjahr verändert haben. Vor einem Jahr war die Wirtschaftspolitik weltweit und in vielen Regionen noch im Krisenbewältigungsmodus. Mittlerweile geht es in erster Linie darum, dass die Verantwortlichen einer Volkswirtschaft weit reichende strukturelle Reformen angehen.“

## Hinweise für Redakteure

Die Rangliste der Wettbewerbsfähigkeit des *Global Competitiveness Report* basiert auf dem GCI, den das Weltwirtschaftsforum 2004 eingeführt hat. Der Begriff „Wettbewerbsfähigkeit“ wird dabei als Gesamtheit der Institutionen, politischen Maßnahmen und Faktoren, die das Produktivitätsniveau eines Landes bestimmen, definiert. Die GCI-Punktzahl ergibt sich durch die Erhebung landesweiter Daten in 12 Kategorien – den Säulen der Wettbewerbsfähigkeit –, die miteinander verknüpft ein umfassendes Bild der Wettbewerbsfähigkeit eines Landes vermitteln. Diese 12 Säulen sind: Institutionen, Infrastruktur, makroökonomisches Umfeld, Gesundheit und Grundschulbildung, Hochschulbildung und Ausbildung, Effizienz der Gütermärkte, Arbeitsmarkteffizienz, Entwicklungsgrad der Finanzmärkte, technologischer Entwicklungsgrad, Marktgröße, Entwicklungsgrad der Unternehmen und Innovation. Um weitere Informationen zur Methodik des Berichts abzurufen, bitte [hier](#) klicken.

Den *Global Competitiveness Report 2013-2014* lesen unter <http://wef.ch/gcr13reader>  
Die Vollversion der *Global-Competitiveness-Ranglisten* herunterladen ([PDF](#) oder [Excel](#))  
Fan des Forums auf **Facebook** werden unter <http://wef.ch/facebook>  
Forum auf **Twitter** verfolgen unter <http://wef.ch/twitter> und <http://wef.ch/livetweet>  
**Forum-Blog** lesen unter <http://wef.ch/blog>  
**Kommende** Forum-Events ansehen unter <http://wef.ch/events>  
**Pressemitteilungen** des Forum abonnieren unter <http://wef.ch/news>

---

The World Economic Forum is an independent international organization committed to improving the state of the world by engaging leaders in partnerships to shape global, regional and industry agendas.

Incorporated as a foundation in 1971, and headquartered in Geneva, Switzerland, the World Economic Forum is impartial and not-for-profit; it is tied to no political, partisan or national interests (<http://www.weforum.org>).



World Economic Forum, 91-93 route de la Capite, CH-1223 Cologny/Geneva  
Tel. +41 (0)22 869 1212, Fax +41 (0)22 786 2744, <http://www.weforum.org>